



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 19. October 1857.

Wissenschaftliches.

Condensirter Torf nach der Challeton'schen Methode.

(Beschluß.)

Das Challeton'sche Verfahren erzielt einen Torf, der sowohl an Dichte um das Doppelte zugenommen hat, als auch in gereinigter Gestaltung erscheint und ist in Kurzem folgendes.

Der Torf wird zunächst so fein wie möglich zerkleinert. Durch welche Mittel man dieses erreicht, ob durch Waschen, Stampfen oder andere Weise, ist gleichgiltig. Der so möglichst pulverisirte Torf wird alsdann mit Wasser zu einem Brei angerührt, so daß die feinen Theilchen alle im Wasser suspendirt sind und man die dünne, briearartige Masse in geneigt liegenden Rinnen nach dem Ort der Verarbeitung fließen lassen kann. Suerst kommt sie in Kübel, in denen das Wasser in einer beständigen Bewegung erhalten wird, so daß die feinen Theilchen am Niedersinken verhindert werden, die erdigen und hölzigen Bestandtheile sich dagegen absetzen. Von hier leitet man die Masse durch ein Blechsieb, welches die Holzstückchen zurückhält, in Gruben von etwa 5 Fuß Länge, 12 Fuß Breite und 12 Zoll Tiefe, welche mit Brettern oder Basismatten verkleidet sind. Hier läßt man das Wasser sich verziehen, den Brei niederschlagen und das Ganze je nach der Witterung 9—14 Tage in diesem Zustande, theilt die Masse in Ziegel und bringt dieselben an die Luft, wo sie durch eigene Contraction einen bedeutenden Grad von Festigkeit erhalten.

Das auf diese Weise gewonnene Fabrikat ist so zusammenhängend, daß es beim Umladen und Transport nicht beschädigt wird; es ist ferner leichter zu transportiren, weil es bei demselben Gewicht nur den halben Raum einnimmt, als gewöhnlicher Torf, also das doppelte spezifische Gewicht hat, und es eignet sich zur Locomotivenfeuerung, wie zum häuslichen Gebrauch. Durch die Condensirung hat es an Wärmefähigkeit gewonnen und verbrennt mit Zurücklassung von bedeutend weniger Asche, weil diejenigen Stoffe, welche solche am meisten erzeugen, durch das Reinigungsverfahren entfernt sind.

Challeton hat seinen „condensirten Torf“ auch auf die Pariser Ausstellung geschickt und derselbe erregte dort viel Aufsehen.

Der landwirthschaftliche General-Verein für das Herzogthum Holstein sandte in richtiger Erkenntniß der Wichtigkeit der Sache Deputirte zu einer näheren Erkundigung über das angeführte Verfahren und von diesen Männern ist auch ein Bericht veröffentlicht worden.

Fabriken, in welchen das Challeton'sche Verfahren im Großen angewandt wird, existiren zu Montanger bei Paris und in St. Jean bei Neufchâtel.

Der „condensirte Torf“ kann nun entweder unmittelbar als Feuerungsmaterial für Maschinen und zu sonstigen Feuerungen benutzt oder weiter auf secundaire Producte verarbeitet werden. Es ist ungewisshast, daß für Preußen die allgemeine Verbreitung dieses aus dem rohen Torfe präparirten Brennmaterials von der größten Wichtigkeit sein würde. Wir wollen uns nur auf die Anführung eines einzigen Beispiels beschränken. Die kleineren Eisenhüttenwerke in der Mark, deren Höfen meist mit Holzkohlen betrieben werden, konnten bisher bei ihrer geringen Production die Concurrrenz mit den größeren Hütten nur dadurch ermöglichen, daß sie sich namentlich das Feuerungsmaterial um ein Bedeutendes billiger beschaffen konnten. Dieser Vortheil vermindert sich aber bei der steigenden Theuerung der Holzkohlen immer mehr und es liegt im Interesse derselben, sich ein anderes gutes und billigeres Feuerungsmaterial zugänglich zu machen. Aus diesem Grunde hat man auch schon mehrfach den Torf zum Hüttenbetriebe angewandt und an mehreren Stellen mit ziemlich günstigen Erfolgen; allgemein aber ist die Benutzung zu hüttenmännlichen Zwecken des condensirten Torfs im rohen Zustande oder auch als Torfkohle.

Ferner kann man den „condensirten Torf“ zu Verarbeitungen auf secundaire Producte verwenden.

Durch Destilliren desselben erhält man alle die nuzbaren, flüssigen, festen und ausdehnbar: flüssigen Producte, welche die Braunkohle liefert, und behält als Rückstand eine gute Kohle.

Challeton will von 1050 Pfund an der Luft getrockneten Wiefentorf erhalten haben:

3 Pfund	Paraffin,
9	Hydrogen,
25	schweres Del,
40	schwefelsaures Ammoniat,
100	Ether und
400	Coaks.

Alle diese Producte gestatten eine sehr ausgedehnte Verwendung und namentlich wäre das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft als Düngmittel höchst schätzenswerth.

* Zur Statistik der Seidenfabrikation. Die Länder, aus denen der Seidenbau zu uns gekommen: Klein-Asien und die Türkei, stehen in dieser Beziehung heute auf einer sehr niedrigen Stufe. Ihre geringe Production reicht nur für den einheimischen Verbrauch. In Italien und Spanien, welche Länder die frühesten Stätten der Seidencultur waren, ist dieselbe ebenfalls bedeutend gesunken; und zwar sind in ersterem Lande nur in Piemont Fabriken von einiger Bedeutung, während die Producte Spaniens wohl nicht mehr auf fremden Märkten erscheinen.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Künstliche Erzeugung von Naturproducten. Mehr und mehr kommt der Mensch dahinter, der Natur ihre Geheimnisse abzuläusen und das, was sie auf natürlichem Wege erzeugt, auf künstlichem hervorzurufen, wobei freilich immer der erste Keim von der Natur selbst geliefert werden muß, so daß man eigentlich nicht von einer künstlichen Erzeugung, sondern nur von einer künstlichen Vermehrung sprechen sollte.

In dieses Reich gehört die künstliche Erzeugung der Fische, die zuerst im Jahre 1758 durch den Grafen Chirosellen bewirkt wurde, jetzt aber bereits mehrfach und mit dem glücklichsten Erfolge betrieben wird.

Auch die allgemein bekannte künstliche Ausbrütung von Eiern kann hierher gerechnet werden.

An der Küste von Algerien hat man unlängst die Entdeckung gemacht, daß man Korallen auf die künstliche Weise erzeugen, d. h. ihre Ansetzung befördern und ihre Größe beschleunigen kann, und ganz neuerdings haben wiederholt vorgenommene Beobachtungen auf diesem Gebiete zu einer Entdeckung geführt, welche für Seefahrer und Delikatessenhändler von weitestlichem Interesse sein wird. Die Trüffel nämlich sind, wie diese Beobachtungen mit großer Bestimmtheit zeigen, kein reines Naturprodukt, wenigstens kein Gewächs, das durch Fortpflanzung aus dem eigenen Samen oder Keim irgend einer Art entsteht; vielmehr sind die Trüffel nichts Anderes, als die unterirdischen Gallkapsel der Eichen und entstehen ebenso durch Insektenstiche an den Wurzeln, wie die gewöhnlichen Gallkapsel nur Insektenstichen an den Blättern der Eichen ihre Entstehung verdanken. Doch nicht alle Eichengattungen sind der Bildung der Trüffel gleich günstig; die Gattung *quercus pubescens* eignet sich dazu vorzugsweise. Diese werden in großer Menge von Schnaken oder Erdfliegen umschwärmt, welche sich unter gewissen Umständen der Atmosphäre, des Klima's oder des Bodens vermehren oder vermindern, sich zu gewissen Zeiten in die Erde eingraben und hier ihre Eier in die Wurzeln der Eichbäume legen, an denen dadurch die Auswüchse entstehen, die unter dem Namen von Trüffeln bekannt sind und so theuer bezahlt werden.

Wie man nun die Champignons auf künstlich angelegten Beeten treiben kann, so läßt sich die Erzeugung der Trüffel auf künstliche Weise vermehren, wenn man die begünstigenden Umstände zu vermehren, die ungünstigen dagegen zu verhindern oder doch zu vermindern versteht.

In Frankreich wurde die erste Fabrik im Jahre 1450 zu Lyon, die zweite 1470 zu Tours gegründet. Schon im Jahre 1680 waren zu Lyon 10,000 Webestühle, dann nahm die Production auf einige Zeit um ein Bedeutendes ab, stieg aber wieder seit dem Jahre 1789 fortlaufend. So finden wir 1789 zu Lyon 18,000 Webestühle, 1816 schon 20,000; 1827 aber 27,000 und 1848 bereits 65,000 Webestühle. Die bedeutendsten Fabriken Frankreichs befinden sich sonst noch in Nimes, Tours, Rouen u. c. Im Ganzen besitzt Frankreich 160,000 Webestühle und die darauf verfertigten Waaren repräsentiren einen Werth von einer halben Milliarde Francs. Im Jahre 1855 sind an Seidenwaaren für 476 Millionen, ungefähr das Doppelte aller übrigen Waaren, ausgeführt worden. England beschäftigte schon 1666 mit der Seidenfabrikation 35,000 Menschen. Dieser Industriezweig stand dort ein Jahrhundert lang unter dem Schutze eines Einfuhrverbotes und strenger Gesetze gegen den Schmuggel, wollte aber trotzdem nicht aufkommen. Erst seit dem Aufhören dieser wenig fördernden Unterstügungen begann die Seidenfabrikation zu gedeihen. 1829 waren in England 50,000 Webestühle, heute ungefähr 100,000. Trotzdem werden von Frankreich noch für 70,000,000 Francs. Waaren eingeführt.

Nach der Schweiz wurde die Seidenindustrie durch Flüchtlinge aus Italien und Frankreich gebracht. In Zürich sind jetzt 20,000, in Basel 10,000 Webestühle, welche ein gesuchtes Fabrikat liefern. Die Production der Schweiz beläuft sich auf 50 bis 60,000,000 Francs.

Im Zollvereine sind ungefähr 50,000 Stühle und namentlich sind hier die Städte Grefeld und Elberfeld zu nennen.

Auch in Oesterreich hat sich in diesem Zweige der Industrie neuerdings ein bedeutender Fortschritt gezeigt, der auf der Pariser Industrie-Ausstellung allgemeine Anerkennung gefunden hat.

* Ein neues Schraubendampfschiff, „die Australka“, das die australische Post von England aus besorgen wird, soll ein wahres Wunder von Schönheit und Bequemlichkeit sein. Es hat 6 röhrenförmige Dampfkessel, die von 30 Defen geheizt werden, und ist 300' lang und 42' breit. Auf dem Hintertheile befinden sich 60 Schlafkajüten mit Betten für 200 Passagiere 1. Klasse. Im Salon können sich 180 Passagiere 1. Klasse zu Tisch setzen. Außerdem enthält dieser Dampfer alle möglichen Bequemlichkeiten für die Reisenden; er ist ein schwimmendes Hotel mit Eis- und Weinkellern, Hühnerhof und Schafstall, Milchkühen und Bäckereien u. c. Seine Baukosten betragen nun auf 110,000 Pfd. St.

* Frankreichs Weinernie schätzt der Monitor *Vinicole* in diesem Jahre auf 79,080,000 Stückfuß, also 2, Stückfuß auf jeden Einwohner, die zum durchschnittlichen Preise von 40 Francs, einen Werth von 3,163,200,000 Francs. haben.

* Das von Dr. Brehmer empfohlene Heilverfahren gegen chronische Lungenſchwindsucht beſteht einfach im Genuß beträchtlicher Mengen Zettſpeifen oder alkoholfreier Getränke, verbunden mit dem Aufenthalt an Orten, welche mindteſtens 1800' über dem Meere liegen. Da dieſes Verfahren auf der Thatſache beruht, daß in hochgelegenen Orten und bei ſolchen Wirſtern welche hauptſächlich von Zettſpeifen leben, wie die Kirgiſen, die Lungenſchwindsucht außerordentlich ſelten oder gar nicht vorkommt, ſo verdient daſſelbe allerdings Beachtung und ſorgfältige Prüfung.

* Die Cholera kommt gegenwärtig im Norden Europa's ſo häufig vor, daß ein Heilmittel, welches ein Arzt entdeckt hat, und welches vielfach mit äußerſt günſtigem Erfolge bereits angewendet worden iſt, wohl bekannt zu werden verdient. Es beſteht in Eiſenoryd-Hydrat, welches mit ſpecificher Wirkung bei Arſenvergiftung in Anwendung kommt, und mit derſelben heilſamen Wirkung auch gegen die Cholera gebraucht wird.

* In Surinam wird aus dem Sapotillier, deſſen eirunde Frucht Cayote oder Sapotille — deutſch Breiapfel — heißt, eine der beſten Gutta-Percha-Sorten gewonnen. Da die Savannen in holländiſch-Guyana ſolche Bäume in unermäßlicher Anzahl beſitzen, ſo dürfen wir um Gutta-Percha, das über Holland jetzt ſtark in den Handel kommt, noch nicht verlegen ſein.

* In dem Treibhauſe des botaniſchen Gartens zu Lütrich ſteht jetzt die Palme Areca rubra in voller Blüthe, ein Ereigniß, welches wohl in Europa noch nicht vorgekommen ſein dürfte. Die Blumen entmiceln ſich aus dem Stamme ſelbſt und ſchlingen ſich ringförmig um denſelben.

* Neue amerikaniſche Methode, Äpfel bis zum nächſten Frühjahr wohlſchmeckend aufzubewahren. Viele Leute haben die Gewohnheit, die Äpfel, welche ſie im October von den Bäumen pflücken, auf den Fußboden einer Oberſtube auszubreiten, und man ſagt, daß die Äpfel, weil ſie dadurch etwas trocknen, viel beſſer dauern. Dies kann man aber als einen Irrthum bezeichnen. Nachdem man die Äpfel ſo lange an den Wänden hat hängen laſſen, als es der Froſt erlaubt, ſollten ſie vom Baume weg ſofort in geſchloſſene Gefäße gebracht, und darin ſo trocken und kühl als möglich gehalten werden. Läßt man ſie auf dem Fußboden einer Oberſtube wochenlang liegen, ſo ſchrumpfen ſie ein und verlieren ihr Aroma, ohne eine längere Dauer zu haben. Die beſte Methode, Äpfel für das kommende Frühjahr aufzubewahren, dürfte die ſein, daß man ſie in trocknen Sand legt, ſobald ſie geerntet ſind. Zu dieſem Behufe trockne man in der Sonnenhitze Sand, ſo daß jede Äpfelſchicht hinreichend damit bedeckt werden kann. Die eigentümlichen Vortheile dieſer Behandlungsweiſe ſind: 1) der Sand ſchließt die Äpfel von der Luft ab, welches ein weſentliches Erforderniß für ihre Dauer iſt; 2) der Sand hält die Ausdünſtung der Äpfel auf und letztere behalten ihr Aroma vollſtändig, und die Feuchtigkeit, welche natürlich die Äpfel ausſchweigen, wird von dem gedörrten Sande raſch abſorbiert, ſo daß die Äpfel ſtets trocken bleiben und alle Feuchtigkeit davon abgehalten wird. So aufbewahrte Äpfel ſind im Mai und Juni ſo friſch und beſitzen ihr Aroma ſo vollſtändig, als wären ſie eben erſt geerntet, ſogar die Enden der Stiele ſehen aus, als ob ſie erſt kürzlich geerntet worden wären.

Inſerate.

Bekanntmachung.

Dem vertheiligten Publick machen wir hiermit bekannt, daß Seine Majestät der König in Gnaden geruht haben, mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 24. Juni d. J. zu beſtimmen, daß der am dieſigen Orte im Jahre 1853. errichteten höheren Bürgerſchule, welche bereits zur Abhaltung von Abiturienten-Prüfungen ermächtigt iſt, der Allerhöchſte Name beigelegt werde, daher ſie die Bezeichnung:

Friedrich-Wilhelms-(Real-)Schule führen wird.

Grünberg, den 12. October 1857.

Der Magiſtrat.

Bekanntmachung.

Der für die Stadt Liegnitz auf den 3. November e. a. angeſetzte Jahrmart iſt auf den 2. November e. a. verlegt worden.

Ein verlorenes Umſchlage-Buch wolle der Finder gegen Belohnung abgeben in der Exped. d. Bl.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subſtation der dem Mühlenbeſitzer Johann Gottfried Hentſche und deſſen Ehefrau Johanne Roſine geborene Krauſe gehörigen Grundſtücke

a) der Brahmühle No. 63 zu Ober-Döhlhermsdorf, gerichtlich abgeſchätzt auf 3408 Thlr. 10 Sgr.;

b) des Heideſtücks No. 16b zu Ober-Döhlhermsdorf, abgeſchätzt auf 57 Thlr. 15 Sgr.;

c) des Ackerſtücks No. 32b zu Ober-Döhlhermsdorf, genannt das Seidelſche Jungsſtück, abgeſchätzt auf 840 Thlr.;

d) der 2 Ackerſtücke No. 128 zu Mittel-Nieder-Döhlhermsdorf, genannt das Hackſchaar und der Stadtteilch, zuſammen abgeſchätzt auf 262 Thlr. 15 Sgr.;

e) der Meßbauernahrung No. 48 zu Mittel-Nieder-Döhlhermsdorf, abgeſchätzt auf 650 Thlr.;

ſtehen Bietungstermine und zwar in Betreff

A. der Meßbauernahrung No. 48, der 2 Ackerſtücke No. 28, zu M.-N.-Döhlhermsdorf,

1858 B. M. 11 ½ Uhr

B. des Ackerſtücks No. 32b

des Heideſtücks No. 16b

zu D.-Döhlhermsdorf,

Mittwoch den 27. Januar

1858 B. M. 11 ½ Uhr

C. der Brahmühle No. 63 zu Ober-

Döhlhermsdorf,

Freitag den 29. Januar

1858 B. M. 11 ½ Uhr

an dieſiger Gerichtsſtelle an.

Zu dieſem Termine werden die ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekanntem Erben resp. Rechtsnachfolger,

1) des Ausgedingers Georg Friedrich Jakob und deſſen Ehefrau Barbara Eliſabeth geborene Martin aus D.-Döhlhermsdorf,

2) der Ausgedinger Johann Georg Seidelſchen Eheleute aus Ober-Döhlhermsdorf,

3) des Zirkelſchmids Johann Burucker aus Grünberg, ſowie

4) die unbekanntem Hypothekengläubiger, des Ritterguts W.-N.-Döhlhermsdorf resp. deren Rechtsnachfolger, für welche wegen ihrer Ausfälle, welche ſie bei der im Jahre 1831

erfolgten Subhastation des Rittergutes Mittel-Nieder-Schelhermsdorf erlitten haben, auf den beiden Ackerstücken No. 128 zu Mittel-Schelhermsdorf wegen ihrer Anrechte auf diese Ackerstücke als vormalige Verzinnsstücke desselben eine Protestation pro conservando jure et loco ex decreto vom 17. Oktober 1843 eingetragen worden ist, hiermit vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenebuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 10. Juli 1857.

Königl. Kreis-Gericht 1. Abth.

Kalender für 1858!

Bei W. Levysohn in den 3 Bänden ist soeben eingetroffen:

Der Rote. Ein Volkskalender für das Jahr 1858. Mit 2 Kunstblättern 12 Sgr. undurchschossen 11 Sgr.

Trewendt's Volkskalender für 1858. Mit feinen Stahlstichen. Preis 12 1/2 Sgr.

Heymann's Terminkalender für Juristen für 1858. Elegant in Leinwand gebunden mit Bleistift. 22 1/2 Sgr. Mit Papier durchschossen 27 1/2 Sgr.

Gubitz Volkskalender für 1858, mit vielen Holzschnitten. Preis 12 1/2 Sgr.

Steffens Volkskalender mit feinen Stahlstichen und Holzschnitten, eleg. geb. 12 1/2 Sgr.

Der Veteran für 1858. 6 Sgr.

Tüchtige Arbeiter, welche sich baldigst melden, finden bei dem hiesigen Bergbaue dauernde Beschäftigung, verbunden mit Vortheilen für sich und die Ihrigen, welche ihnen in anderen Verhältnissen nicht gewährt werden.

Grünberg, d. 13. Okt. 1857.

Die Gruben-Verwaltung.

Das Kleider-Magazin von J. Horowitz am Markt empfiehlt fertige **Winterüberzieher, Duffel, Tuch- und Calmuckröcke, Beinkleider, Westen** und dopp. watt. **Schlafröcke**, modern und dauerhaft gearbeitet, zu soliden Preisen.

Moderne Duffeljäckchen empfiehlt M. Sachs.

Das schönste Journal für Familie und Haus!

Das im Verlage der **H. Hennings'schen** Buchhandlung in Leipzig erscheinende

Illustrierte Prämien-Journal

bringt in seinem Haupttheil gediegene Novellen von anerkannt guten Schriftstellern, Mittheilungen aus der Natur, Schilderungen fremder Völker und Länder, auch wichtiger Zeitgeschehnisse, für Jedermann fastische Aufsätze über neue Erfindungen und Entdeckungen, insofern sie in das Gewerbe- und Familienleben eingreifen etc. und in seinem Feuilleton einen bunten Strauß kleinerer Erzählungen, Beschreibungen und gemeinnütziger Mittheilungen der verschiedensten Art etc. etc.

Jedem Quartal wird ein schönes und großes Kunstblatt, dessen Werth der Prämienationspreis vollständig aufwiegt, beigegeben.

Abendungen auf das mit dem 1. Oktober beginnende 4. Quartal übernimmt die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg.

Der beste Freund an langweiligen Herbst- u. Winterabenden.

Speise mit kleinen und großen Händchen etc. enthält 16 Sgr., ohne diese Prämie nur 12 Sgr.

Erzichtet wöchentlich ein Mal in mindereiten einen Bogen größten Quartformates.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 22ten dies. Monats, so wie an den darauf folgenden auf einen **Donnerstag** fallenden **Wochenmarkttagen, 29 Oktober und 5 November**, werden auf dem Schloßhofe hieselbst ausrangirte **Mäntel, Waffentröcke, Tuchhosen, Stiefeln und Hemden** meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft. **Crossen**, den 7. Oktober 1857. **Königliches 1. Bataillon (Crossen) 12. Landwehr-Regiments.**

Allen, welche unsern theuren Gatten und Vater, den **Königl. Steuer-Amts-Rendanten Burghardt** zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir mit der aufrichtigsten Versicherung unsern tiefgefühlten Dank, daß die dadurch demselben erzeigte Ehre und uns bewiesene Theilnahme unsern Herzen sehr wohlgethan hat.

Die Hinterbliebenen.

Elizavin-Diute

erhielt **W. Levysohn.**

Cotillon-Orden

empfiehlt **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei: **Wwe. Kapitschke am Lindeberge, 5 Sgr**

Kirchliche Nachrichten.
Getraute.

Den 8. Oktbr. Zageard. C. R. Eberth mit Christ. Gottlieb Spanier Den 13. Schneidernfr. C. H. K. Krug mit Jgfr. Katalie Wasthede Brunzel.

Marktpreise.

Nach Nr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 10. Octbr.				Karge, d. 14. Octbr	
	hochl. Br. pr. Schfl.	Niedr. Br. ist. lgr. vj	hochl. Br. pr. Schfl.	Niedr. Br. ist. lgr. vj	hochl. Br. pr. Schfl.	Niedr. Br. ist. lgr. vj
Weizen . . .	2 23	9 2 15	9 2 20	2 20	1 12	1 12
Roggen . . .	1 21	3 1 18	9 1 12	1 12	1 12	1 12
Gerste gr. fl.	1 23	9 1 18	9 1 12	1 12	1 12	1 12
Hafer . . .	1 12	6 1 7	6 1 8	1 8	2 20	2 10
Erbsen . . .	2 18	9 2 15	9 2 20	2 20	2 10	1 12
Hirse . . .						1 15
Kartoffeln						1 15
Sen, d. Gr.	1 25	1 15	1 15	1 15	1 15	1 15
Stroh Sch	5	4 15	5	5	5	5